



Kirche in der Stadt

ZEITUNG FÜR DIE EVANGELISCHE KIRCHE IN TÜBINGEN

Neue CVJM-Jugendreferenten

Kirche als Heimat

Jugendlichen in der Kirche eine Heimat anzubieten ist eines der zentralen Anliegen von Angela und Cyrill Schwarz. Das Ehepaar tritt am 1. November gemeinsam in Stellenteilung die Nachfolge von Niels Hoffmann an als Leitende Jugendreferenten im CVJM Tübingen. In Leonberg und im Landesjugendwerk haben sie wertvolle Vorerfahrungen gesammelt.



Foto: privat

„Ich beobachte, dass junge Menschen an theologischen und ethischen Fragen Interesse finden, wenn diese in verständlicher Sprache und Form präsentiert werden“, sagt Cyrill Schwarz. Die Jugendreferenten planen für Jugendliche und Mitarbeitende deshalb ein neues geistliches Angebot, das diesen eine Heimat in der Kirche bieten soll. Angela Schwarz hätte zudem „große Lust“, in Tübingen ein Trainee-Programm für Jugendliche umzusetzen, bei dem diese ihre Kompetenzen erweitern und neue erwerben können. „Ich habe dieses Programm letztes Jahr mit einer Kirchengemeinde

durchgeführt und war überrascht, wie viele Jugendliche wir damit erreichen konnten“, berichtet sie: „Es hat viel Spaß gemacht und die Jugendlichen waren begeistert. Einige sind heute noch in der Gemeinde aktiv.“

„Wenn wir Jugendliche in der Kirche beheimaten wollen, müssen wir in Beziehungen investieren“, weiß Cyrill Schwarz: „Und das braucht Zeit.“ Eine enge Zusammenarbeit zwischen dem CVJM und den sieben Kirchengemeinden ist dazu unerlässlich, sagt Angela Schwarz: „Uns ist es wichtig, dass sich die Kirchengemeinden und der CVJM ergänzen, um gemeinsam die Jugendarbeit

zu gestalten. Der CVJM will dabei ein kompetenter und verlässlicher Partner sein.“

Angela Schwarz ist in Dortmund geboren und aufgewachsen. Sie ist 32 Jahre alt und arbeitet seit 2008 mit einem halben Dienstauftrag als Referentin im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg für die Kampagne „ChurchNight“. Zuvor war sie Jugendreferentin und Diakonin im Evangelischen Jugendwerk Bezirk Leonberg. Von 1998 bis 2001 besuchte sie die Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal. Als Mitglied des Gesprächskreises „Kirche für morgen“ sitzt Angela Schwarz auch in der württembergischen evangelischen Landessynode.

Cyrill Schwarz ist im schweizerischen Biel geboren und in der Schweiz aufgewachsen. Er ist 39 Jahre alt und arbeitet seit 2001 im Evangelischen Jugendwerk Bezirk Leonberg. Davor war er Jugendreferent im Evangelischen Jugendwerk Bezirk Bernhausen. Nach einer Ausbildung zum Elektroinstallateur hatte er von 1992 bis 1995 die Evangelistenschule Johanneum in Wuppertal besucht. Angela und Cyrill Schwarz haben eine einjährige Tochter. [ps]

AUS DEM INHALT



Neue Leiterin für die Kinderchöre Innenstadt

4



Ausstellung „Augenblick“: Simulierte Sehbehinderung

5



„Expedition zum wir“ mit Pfarrer Klaus Douglass

7



Pfarrer Dr. Klaus-Dieter Nikischin, Professor Dr. Günther Mack und Dekanin Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer bei der Verleihung der Brenzmedaille in der Albert-Schweitzer-Kirche (von links, Foto: Enzmann)

Brenzmedaille für Günther Mack

„Das ökologische Gewissen“

Der emeritierte Physikprofessor Dr. Günther Mack aus der Albert-Schweitzer-Gemeinde erhielt die Brenzmedaille des Landesbischofs Frank Otfried July aus den Händen von Dekanin Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer. Damit wurde sein jahrzehntelanges ehrenamtliches Engagement in der evangelischen Kirche gewürdigt, insbesondere sein Eintreten für den Klimaschutz.

Dr. Günther Mack sei das ökologische Gewissen der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde, zitierte die Dekanin in ihrer Laudatio den Kirchenpfleger Wolfgang Dieter. Mack habe den Gedanken des Energiemanagements in die Gesamtkirchengemeinde getragen. „Die Bewahrung der Schöpfung ist Bestandteil unseres Glaubens“, sagte die Dekanin: „Beharrlich, unermüdlich und geradlinig, persönlich immer bescheiden, aber in der Sache anspruchsvoll, haben Sie dieses Denken und diesen Glauben weitergetragen.“

Nach seiner Emeritierung als Professor für Experimentalphysik an der Universität Tübingen hatte Dr. Günther Mack beschlossen, seine Kompetenz, Kraft und Zeit ehrenamtlich in der evangelischen Kirche einzubringen. 1989 bis 2001 war er Kirchengemeinderat in der Tübinger Albert-Schweitzer-Kirchengemeinde, 1995 bis 2001 auch Kirchengemeinderatsvorsitzender. Von 1990 bis 1996 führte er den Vorsitz in der Bezirks-synode des Evangelischen Kirchenbezirks Tübingen. Als Mitglied der landeskirchlichen Steuerungsgruppe „Umweltaudit in Kirchengemeinden“ hatte er maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des kirchlichen Umweltzertifikates „Grüner Gockel“. [ps]

✓ Tübinger Beitrag 2010

Liebe Gemeindeglieder der Gesamtkirchengemeinde,

der Tübinger Beitrag, in seiner heutigen Form als Spendenbitte an alle Gemeindeglieder ab 25 Jahre, geht 2010 in sein fünftes Jahr. Das erfolgreichste war das letzte Jahr – trotz Finanzkrise und dem allgemeinen Trend des Spendenrückgangs. Das macht Mut und ich blicke gespannt auf die nächste Runde mit neuen und „fast neuen“ Projekten:

Die Außensanierung der Stiftskirche dauert an. Sie wird wieder eines von vier Projekten sein, für welche die Gesamtkirchengemeinde Sie herzlich um Ihren „Tübinger Beitrag 2010“ bittet.

Neue Projekte sind in diesem Jahr die Tübinger Motette, Bauvorhaben im Waldheim Spatzennest und die Neugestaltung der Außenanlagen in unseren sechs evangelischen Kindergärten.

Dekanin Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer (Foto: Anja Müller, Berlin)



Worum es genau geht, beschreibt ein Flyer, den Sie Mitte Oktober zusammen mit der Spendenbitte in Ihrem Briefkasten finden werden. Ich möchte beides Ihrer Beachtung und Lektüre empfehlen.

Bis dahin grüße ich Sie recht herzlich.
Ihre

Marie-Luise Kling-de Lazzer

Verabschiedung von Niels Hoffmann

Der leitende Jugendreferent Niels Hoffmann ist nach achtjährigem Dienst im CVJM Tübingen verabschiedet worden. Er ist Anfang September in den pfarramtlichen Hilfsdienst gewechselt: Auf einer Pfarrstelle in Denkingen im Kreis Tuttlingen lässt er sich zwei Jahre lang berufsbegleitend zum evangelischen Pfarrer weiterbilden.

Dekanin Dr. Marie-Luise Kling-de Lazzer lobte die Beharrlichkeit, mit der Hoffmann die Zusammenarbeit zwischen den sieben evangelischen Kirchengemeinden in Tübingen und dem CVJM vorangetrieben habe, insbesondere im Gemeinsamen Jugendausschuss

Tübingen (GJT). Der zweite Vorsitzende des CVJM Tübingen, Jens Westemeier, erklärte, er habe Niels Hoffmann als einen „umsichtigen und innovativen Menschen erlebt,

dem die Jugendlichen und ihre geistige Heimat ein Herzensanliegen sind.“ [ps]



Foto: privat

Impressum

Herausgeber: Evangelische Gesamtkirchengemeinde Tübingen
Redaktion: Peter Steinle (ps, verantwortlich), Ute Eichhorn (ue), Dr. Beatrice Frank (bf), Claudia Rapp, Gerd Ziegler
Redaktionsadresse: Pressepfarrer Peter Steinle, Hechinger Straße 13, 72072 Tübingen, Telefon: (0 70 71) 93 04-59, E-Mail: presse@evk.tuebingen.org
Layoutentwurf: Evangelisches Medienhaus GmbH, Stuttgart, Gestaltung und Satz: Peter Steinle
Druck: Grafische Werkstätte der BruderhausDiakonie, Auflage: 16.500
Spendenkonto 718, KSK Tübingen (BLZ 641 500 20), Evangelische Kirchenpflege
Ausgabe 4/2010 erscheint am 12. November – Redaktionsschluss: 18. Oktober

Wechsel in der Klinikseelsorge



Foto: Steinle

Pfarrer Christoph Schuler ist im Juli in den Ruhestand verabschiedet worden. Er war seit 1993 evangelischer Klinikseelsorger an der Psychiatrie, zuletzt auch in der Neurochirurgie. Als „Faszinosum der Seelsorge wie sicherlich auch der Therapie“ bezeichnet Schuler die Erfahrung, „wie Menschen sich verwandeln können durch eine Begegnung, wie ein Weg sichtbar wird, wo vorher nur das Chaos herrscht.“ Sein größter Dank gilt den Patientinnen und Patienten: „Von ihnen habe ich am meisten gelernt“, bekennt Schuler.



Foto: privat

Pfarrer Friedemann Bresch, der seit 1993 Gemeindepfarrer in Kilchberg und Bühl ist, tritt voraussichtlich im November Schulers Nachfolge an. „Auf der letzten Pfarrstelle meines Berufslebens wollte ich einen Schwerpunkt in der Seelsorge setzen“, sagt der 56-Jährige: „Auch die Mitarbeit im Ethik-Komitee reizt mich als leidenschaftlichen Theologen sehr.“ Zwei Grundkurse und einen Aufbaukurs in Klinischer Seelsorgeausbildung hat Bresch dazu absolviert.



Foto: privat

Pfarrer Carola Längle ist neue evangelische Klinikseelsorgerin an der Tübinger Universitäts-Frauenklinik und in der Abteilung für frühgeborene oder kranke neugeborene Kinder (Neonatologie). Die 50-Jährige hat die Nachfolge von Pfarrerin Antonia von Bose angetreten, die sich (wie berichtet) im Februar in den Ruhestand verabschiedet hat. Als dreifache Mutter könne sie die Sorgen und Nöte vieler Patientinnen gut nachfühlen, sagt Carola Längle. [ps]

Neue Pflegedienstleiterin

Sylvia Seeger arbeitet seit 12 Jahren in der Diakoniestation Tübingen. Anfang August ist die 44-Jährige zur Pflegedienstleiterin aufgestiegen als Nachfolgerin von Klaus Krajewski, der seinen Dienst im Frühjahr beendet hat.

„Nicht ohne Grund arbeite ich bei der Diakonie“, sagt Sylvia Seeger: Die finanzielle Unterstützung der evangelischen Krankenpflegefördervereine ermögliche den Schwestern auch „diakonische Zeit“ für Gespräche mit den Patienten, die von der Pflegeversicherung nicht bezahlt werde. „Unsere Arbeit ist geprägt von einem Menschenbild, nach dem wir jedem die Zuwendung geben möchten, die er braucht“, berichtet sie.

Zunächst möchte Sylvia Seeger die vielfältigen Hilfsangebote territorial ausweiten: Pflege und Betreuung, Nachbarschaftshilfe und Essen auf Rädern sowie einen Haus-Notruf bietet die Diakoniestation bisher in Tübingen, Lustnau, Pfrondorf, Bebenhausen, Hagelloch und Derendingen an, demnächst soll auch Weilheim mit versorgt werden. 20 Krankenschwestern und ein Krankenpfleger sowie 20 Nachbarschaftshelferinnen kümmern sich derzeit um rund 170 Kunden.

Sylvia Seeger ist im Kreis Freudenstadt geboren und aufgewachsen und hat ihre Altenpflegeausbildung in Calw absolviert. Nach ihren ersten Dienstjahren gönnte sie sich den

„Luxus“ eines vierjährigen Kunststudiums, „obwohl ich da keinerlei berufliche Ambitionen hatte“, wie sie sagt. 1998 kam sie zur Diakoniestation Tübingen, wo sie seit 2004 stellvertretende Pflegedienstleiterin war. In ihrer knappen Freizeit liest sie gerne, außerdem hat sie schon über 10.000 Sudoku-Rätsel gelöst. Für den sportlichen Ausgleich hat sie in ihrer Wohnung ein Trampolin aufgestellt: „Darauf kann ich mich bei jedem Wetter fit halten“, berichtet sie lachend. [ps]



Foto: Steinle

Neue Kirchenpflegerin ab 2011

Die 42-jährige Diplom-Verwaltungswirtin und Betriebswirtin (VWA) Heike Zeller wird neue Kirchenpflegerin der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Tübingen. Am 1. Januar 2011 tritt sie die Nachfolge von Kirchenpfleger Wolfgang Dieter an, der zum Jahresende 2010 in den Ruhestand geht.

Gegenwärtig leitet Heike Zeller die zentrale Personalverwaltung im Dezernat „Dienst- und Arbeitsrecht“ des Evangelischen Oberkirchenrats in Stuttgart. Als Kirchenpflegerin wird sie nicht nur den derzeit rund 7,6 Millionen Euro umfassenden Haushalt der Gesamtkirchengemeinde verwalten, sie trägt auch die Personalverantwortung für die Angestellten und ist für das Bauwesen zuständig. Im neuen Evangelischen Verwaltungszentrum Tübingen wird Heike Zeller gemeinsam mit Verwaltungsstellenleiter und Bezirksrechner Martin Schübler die neue Doppelspitze bilden.

Heike Zeller ist in Tuttlingen geboren und aufgewachsen und hat dort zehn Jahre lang beim Finanzamt gearbeitet, bevor sie an der

Fachhochschule Kehl das Studium des gehobenen Verwaltungsdienstes aufnahm. 1997 kam sie zum Evangelischen Oberkirchenrat und bildete sich berufsbegleitend an der Verwaltungs- und Wirtschafts-Akademie zur Betriebswirtin weiter. Ihrem beruflichen Wechsel nach Tübingen ging dieser Tage noch eine private Veränderung voraus: Ende September hat sie ihren Lebenspartner, der Ingenieur bei einer Stuttgarter Automobilfirma ist, geheiratet. [ps]



Foto: Oberkirchenrat

Das neue Motettenprogramm

Gesprächskonzert heißt eine neue Einrichtung der Tübinger Motette, und der Name trifft genau. Man erfährt Hintergründe und bekommt Verbindungen aufgezeigt; Klangbeispiele, Überblicke. Kein Wunder, dass diese Form der Vorbereitung in kürzester Zeit sehr beliebt (und sehr gut besucht) ist.

Was erwartet uns also? – Am 16. Oktober sind die Stuttgarter Hymnus-Chorknaben mit ihrem neuen Leiter, KMD Rainer Johannes Homburg zu Gast. Zum Thema „Fürchte dich nicht, ich bin bei dir“ erklingen Bach-Motetten für zwei vierstimmige Chöre.

Am 6. November sind es die Vokalsolisten der Domkapelle St. Eberhard, Stuttgart. Sie singen die neueste Komposition des früheren Bezirkskantors Gerhard Kaufmann

in Erstaufführung: „Bergpredigt, Prolog und Jesusworte“. Die Leitung hat Christian Schmid. Dazu wird es gleich zwei Gesprächskonzerte geben: Am Mittwoch, 27. Oktober gibt Professor Dr. Christoph Schwöbel eine Einführung in die theologische Dimension der Bergpredigt, und am Mittwoch, 3. November führt Komponist Gerhard Kaufmann in sein Werk ein.

Schließlich singt am 20. November die Kantorei der Stiftskirche gemeinsam mit dem Orchester der Tübinger Motette zum Thema „Hör mein Bitten“ Werke von Felix Mendelssohn. Leitung: Ingo Bredenbach. Auch darauf bereitet ein Gesprächskonzert vor: Am Mittwoch, 17. November ist Ingo Bredenbach dran mit dem Thema „Vierstimmige Choralgeschicklichkeit“. [bf]

Neue Kinderchorleiterin

Eines der so wichtigen Kooperationsprojekte innerhalb der Gesamtkirchengemeinde ist der Kinderchor Innenstadt, der in der Jakobusgemeinde und der Stiftskirchengemeinde seinen festen Platz hat. Als Ingo Bredenbach 2001 diese Tradition nach längerer Pause wieder aufgriff, kam noch die glückliche Verbindung mit der Kirchenmusikhochschule dazu. Der Chor wuchs schnell, inzwischen sind es 80 Kinder.

Dann wurde Bredenbach Kantor an der

Stiftskirche und war klug genug, auch lieb gewordene Arbeit abzugeben. Es sollte aber für die Kinder kein Verlust werden, sondern eine Chance. So ist Friedhilde Trüün zu uns gekommen, eine anerkannte Expertin für Kinderchöre. Sie hat in Herford Kirchenmusik studiert, und danach in Wien Kinderchorleitung, Kinderstimmführung und Gesang. Dann folgt die Praxis, 17 Jahre lang an der Leonhardskirche in Reutlingen. Schließlich die Zeit, in der sie nicht nur das Gelernte, sondern auch das Lehren weitergibt, in Ochsenhausen, in Trossingen und nun hier in Tübingen mit Lehraufträgen für Kinderchorleitung. „SingSangSong“ heißen ihre Veröffentlichungen mit Arbeitsbüchern und DVD zur Kinderstimmführung. Sie bieten anregende, vergnügliche Spiele mit Hintergrundwissen für die Stimmführung – auch geeignet für die Stimmführung von Erwachsenen!

Probentermine sind immer dienstags in der Kirchenmusikhochschule in der Gartenstraße 12: von 16 bis 16.45 Uhr für Grundschüler und von 17 bis 18 Uhr für Kinder ab der vierten Klasse. In den ersten Oktobertagen ist eine Kinderchorfreizeit geplant und am 24. Oktober um 16 Uhr das erste Konzert im Gemeindehaus Lamm. [bf]



Foto: privat

[?] Vier Fragen an...



Eva Arnold-Schaller, Erste Vorsitzende des Stiftskirchengemeinderats (Foto: privat)

Was motiviert Sie zu Ihrem Ehrenamt?

Die Möglichkeit, mich gemeinsam mit vielen unterschiedlichen Menschen im Namen Jesu für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einzusetzen. Dabei meine Gaben einbringen, viel Neues lernen und Verantwortung übernehmen zu können. Und natürlich der Sinn und Spaß dabei.

Was zeichnet die Stiftskirchengemeinde aus?

Offenheit (nicht nur die Kirchentüren betreffend) und Toleranz; dazu die Herausforderungen durch anspruchsvolle Menschen und die große zentrale Kirche der Stadt. Verantwortlichkeit bei der Pflege des alten Kirchengebäudes und im Umgang mit seinem geistlichen und kulturellen Erbe und Schatz. Eine Gemeinde, die dies auf unterschiedlichste Weise fördert und mit trägt und viele engagierte und motivierte ehren- und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wie sollte das Profil der Evangelischen Kirche Tübingen im Jahr 2020 sein?

Sieben Gemeinden, die eng vernetzt sind, die jeweiligen Besonderheiten wertschätzen und damit „wirtschaften“ und so ein ansprechendes und vielfältiges Erscheinungsbild christlichen Lebens verwirklichen.

Wann haben Sie zum letzten Mal etwas zum ersten Mal getan? Was?

Im Sommer sind wir quer durch Frankreich gereist und haben bereichernde Tage in der Bretagne verbracht mit vielen kulturellen und kulinarischen Entdeckungen.

Mitarbeit bei Telefonseelsorge

Anonym, kompetent, rund um die Uhr und kostenfrei bietet die Telefonseelsorge Ratsuchenden in schwierigen Lebenssituationen die Möglichkeit zu einer Begegnung von Mensch zu Mensch – am Telefon und im Internet.

Eine ehrenamtliche Mitarbeit bei der Telefonseelsorge lohnt sich. Dabei lässt sich kein Geld verdienen, aber viel gewinnen:

Die Telefonseelsorge bietet eine qualifizierte einjährige Grundausbildung, Unterstützung durch fortlaufende Supervision, interessante Weiterbildungsmöglichkeiten, eigenverantwortliches Handeln, lebensnahe Einblicke in gesellschaftliche Veränderungen und ein freundschaftliches Betriebsklima in einem engagierten Team.

Die Telefonseelsorge erwartet von Bewerberinnen und Bewerbern Offenheit, Lebenserfahrung und Lernfreude, die Bereitschaft, nach der einjährigen Ausbildung mindestens drei Jahre mitzuarbeiten sowie ein zeitliches ehrenamtliches Engagement von monatlich rund 20 Stunden (drei Dienste einschließlich Supervision). [tsna]

[↗] Infoabend am 25. Oktober um 18 Uhr, Veranstaltungsort erfragen: 07071-915177 oder buero@ts-neckar-alb.de

Auszeichnung für Kita WHO



Foto: privat

„Wir singen gern“, steht auf der Urkunde des Deutschen Chorverbandes, mit der sich der Evangelische Kindergarten Waldhäuser-Ost neuerdings schmücken darf. Der so genannte „Felix“ ist eine Auszeichnung für Kindertagesstätten, die sich „in besonderem Maße im musikalischen Bereich betätigen und beispielhaft musikalisch wirken“, so die Organisatoren.

Die drei Erzieherinnen Iris Enzle, Britta Schauer und Sibylle Bayer-Sesgör sowie Anerkennungspraktikant Eric Oswald-Suarez

singen, tanzen und spielen täglich mit ihren Schützlingen. Beim Morgenkreis im Garten werden sogar Sandsiebe als Trommeln eingesetzt (Bild oben).

Zu den Auszeichnungskriterien gehört neben dem täglichen Singen auch das Anstimmen der Lieder in einer kindgerechten Tonlage sowie das Erlernen von Liedern aus anderen Kulturkreisen. So beherrschen die Kids im Kindergarten WHO beispielsweise das Lied „Bruder Jakob“ in mehreren Sprachen. [ps]

„Augenblick“: Simulierte Sehbehinderungen



Kein Druckfehler, sondern eine Simulation: So sieht eine Kirche für jemanden aus, der an einer Makuladegeneration leidet (Fotomontage: Shutterstock)

Den Alltag blinder und sehbehinderter Menschen thematisiert die Fotoausstellung „Augenblick“ des Evangelischen Blinden- und Sehbehindertendienstes Württemberg (EBSW), die vom 28. September bis zum 3. November im Gemeindehaus Lamm am Tübinger Marktplatz zu sehen ist. Die Arbeiten stammen von Studierenden der Kunstakademie in Stuttgart.

„Mit dieser Ausstellung wollen wir den Sehenden die Welt der Blinden und Sehbehinderten näher bringen und sie für deren Probleme sensibilisieren“, schildert der frühere Balingen Dekan Gotthilf Baumann, der bis 2009 EBSW-Vorsitzender war, die Intention der Ausstellungsmacher. Die Kunststudierenden, die sich dem Thema Blindheit annäherten, erweiterten mit ihren Arbeiten die Wahrnehmung. „Damit auch die Besucher der Ausstellung ‚Augenblick‘ einen

bleibenden Eindruck davon gewinnen können, was es heißt blind zu sein, gibt es ein vielfältiges Beiprogramm“, erzählt Baumann. Dazu gehören Aktionen für Schüler sowie die Möglichkeit, die Blindenschrift zu erlernen. Ein Film über zwei blinde Mädchen wird gezeigt und es besteht die Möglichkeit, mit Blinden oder Sehbehinderten zusammen Fahrrad zu fahren – auf einem Tandem. Auch ein Gottesdienst im Dunkeln steht auf dem Programm.

Zur Vernissage am Dienstag, 28. September, 16.30 Uhr spricht Martin Lutz von der Stuttgarter Kunstakademie. [ue]

[↗] Programmflyer in der Ausstellung oder im Internet unter www.evangelischerkirchenbezirk-tuebingen.de Führungen für Gruppen oder Schulklassen: EBSW, Telefon: 07191-60000 oder info@ebsw-online.de

Bibellesenacht in Bebenhausen



Foto: Schröter

Zu einer Bibellesenacht am Reformationstag, Sonntag, dem 31. Oktober, laden die evangelischen und katholischen Kirchengemeinden Lustnau und Bebenhausen ein. Von 19.30 Uhr bis 22 Uhr geht es im Kloster Bebenhausen um das Thema „Lebendiges Wasser“. Die Lesungen umrahmt das Tübinger Instrumentalensemble Chanter mit Musik für Harfe, Flöten und Saiteninstrumente. Beim anschließenden Zusammensein gibt es Brot, Wein – und natürlich ein Glas mit sprudelnd frischem Wasser.

Gebrauchte Gitarren gesucht

Die Drogenhilfe bietet Klienten im Rahmen ihres Entzugsprogramms Gitarrenunterricht an. Dazu bittet sie um (gebrauchte) Gitarren für junge Menschen, die nach dem Entzug weiter musizieren möchten, sich aber selbst kein Instrument leisten können. Angebote bitte an die Kirche am Markt, 07071-6878775.



Foto: Neddif Glem (Pixel)

Seminar für Hinterbliebene nach Suizid

„Der Arbeitskreis Leben (AKL) bietet vom 3. bis 5. Dezember im Bildungshaus St. Luzen in Hechingen ein Seminarwochenende für Hinterbliebene nach einem Suizid an. Das Seminar findet in einer kleinen Gruppe von sechs bis zwölf Teilnehmenden statt.

AKL, 07071-19298, www.ak-leben.de, akl-tuebingen@ak-leben.de.

Treffpunkt-Gottesdienst

Den Treffpunkt-Gottesdienst in der Stephanuskirche am 10. Oktober um 18 Uhr gestaltet Diakon Peter Heilemann gemeinsam mit Gästen des Tübinger Arbeitslosentreffs. Die Gottesdienstreihe soll neue Impulse geben innerhalb einer wohltuenden Liturgie.

Vortrag über Hermann Diem

Hermann Diem wurde im Jahr 1900 geboren und war der Kopf der 1936 gegründeten „württembergischen Sozietät“, einer Gruppe von Theologinnen und Theologen, die zur Bekennenden Kirche im Widerstand gegen den Nationalsozialismus zählten. Nach dem Krieg wurde er in Tübingen Theologieprofessor und Universitätsrektor. Bis zu seinem Tod 1975 waren Hermann Diem und seine Familie Gemeindeglieder der Martinsgemeinde.

Zu seinem Gedenken lädt die Martinsgemeinde ein zu einem Vortrag von Dr. h.c. Eberhard Röhm am 8. November um 20 Uhr im Saal der Martinskirche in der Frischlinstraße: „Kirche und Juden im Dritten Reich in Württemberg – das besondere

Engagement von Hermann Diem“.

Der Referent war 1954/55 Vikar von Hermann Diem in Ebersbach und später Dozent am Pädagogisch-Theologischen Zentrum in Stuttgart. In seinem Vortrag geht er auf das wechselhafte Verhalten der württembergischen Landeskirche und auf das Engagement von Hermann Diem ein, der im Pfarrhaus in Ebersbach unter anderem auch an der württembergischen Pfarrhauskette beteiligt war.



Foto: Familie Diem

Angebote für Schülerinnen und Schüler

Schüli in der Neckarhalde

Im „Schüli“ treffen sich vor allem Oberstufenschüler der drei Tübinger Innenstadt-Gymnasien. Für sie gibt's dort neben kleinen Mahlzeiten und Getränken auch PC-Arbeitsplätze, einen Tischkicker sowie Beratung und Möglichkeiten zu Rückzug und Entspannung.

Ökumenisches Schülercafé „Schüli“, Neckarhalde 32, geöffnet an Schultagen: Montag, Mittwoch, Freitag von 9 bis 17 Uhr und Dienstag und Donnerstag von 9 bis 16 Uhr, Leitung: Martin Drumm

www.schueli-tuebingen.de

Toast + T in Derendingen

Für die Schülerinnen und Schüler des Schulzentrums Derendingen, insbesondere der Pestalozzi-Förderschule, der Mörike-Hauptschule und der Walter-Erbe-Realschule gibt's hier dreimal wöchentlich einen Mittagssnack mit Toast und Tee, Hausaufgabenbetreuung, einen Tischkicker sowie Spiel- und Sportangebote.

Evangelisches Schülercafé „Toast + T“, Heinlenstraße 40, geöffnet an Schultagen: Montag, Dienstag und Donnerstag von 12 bis 14 Uhr, Leitung: Martina Bosch-Gieseler

www.toast-und-t.de

Schulseelsorge

Die Evangelische Schulseelsorge Tübingen ist an 38 Schulen im ganzen Landkreis präsent – von der Grundschule bis zur Gewerblichen Schule. Unter der Leitung von Schuldekan Hans-Joachim Heese bietet sie Beratung und Unterstützung an für Schüler, Lehrer und Eltern. Zudem gibt es Kontaktmöglichkeiten per Telefon oder E-Mail. Die Seelsorger stehen unter Schweigepflicht und können auf Wunsch auch weiter vermitteln an insgesamt neun diakonische Beratungseinrichtungen.

www.schulseelsorge-tuebingen.de

☰ Zum Pro & Contra aus 2/2010

Stiftskirchengerüst

Die in der letzten Ausgabe diskutierte Frage der Werbung am Stiftskirchengerüst musste der Stiftskirchengemeinderat noch nicht abschließend entscheiden. Anders als ursprünglich geplant kann das Gerüst an der Holzmarktseite in nächster Zeit noch nicht aufgebaut werden, weil sich die Arbeiten am Turm noch verzögern: Dort wurde unter dem verrosteten Ringanker aus dem Jahr 1934 noch ein zweiter entdeckt, der vermutlich aus der Bauzeit der Kirche im 15. Jahrhundert stammt. Weil sich rostendes Eisen ausdehnt und so das Gestein sprengt, wird dieser – wie auch der erste Anker – entfernt und durch einen rostfreien Edelstahl-Ringanker ersetzt. Ob danach – also voraussichtlich im Frühjahr 2011 – schon die Holzmarktseite eingerüstet wird oder erst der Chorraum, steht noch nicht fest.

Bauspenden über die Stiftung Stiftskirche sind willkommen auf Konto 555 81 00, KSK Tübingen (BLZ 64150020), www.stiftung-stiftskirche-tuebingen.de.

Eine „Expedition zum wir“ bietet die Jakobusgemeinde an. Sie startet am Sonntag, 3. Oktober mit einem Gottesdienst, den der hessische Pfarrer und Bestsellerautor Klaus Douglass mit gestalten wird. 40 Tage später, am 13. November, kommt die Expedition mit einem Abschlussfest der ganzen Gemeinde an ihr Ziel.

Zur Teilnahme ist weder Urlaub noch eine teure Ausrüstung nötig, lediglich ein Investment an Zeit: Zur Expedition gehört die tägliche, rund 15-minütige Lektüre im Reisebuch „Expedition zum wir“ von Klaus Douglass, außerdem wöchentlich ein Abend mit einer Kleingruppe, der „Reisegruppe“, sowie der sonntägliche Gottesdienstbesuch.

Die Gottesdienste sind das Zentrum der Gemeinde und während der „Expedition“ das Basislager, in dem sich alle Teilnehmenden jede Woche treffen. In den 40 Tagen helfen die sechs Gottesdienste dabei, sich auf das Thema der kommenden Woche einzustimmen und in der Predigt eine Orientierung für die Woche mitzunehmen.

In den Reisegruppen kommen die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch, um die Reise gemeinsam zu erleben. Dieser



Pfarrer und Autor Klaus Douglass (Foto: privat)

Gedankenaustausch ermutigt dazu, das in der Predigt Gehörte und im Reisebuch Gelesene in das Abenteuer des Alltags zu übertragen. Ziel der Expedition ist es also, einander besser kennen zu lernen, näher zusammen zu rücken – und neue geistliche Impulse zu bekommen.

☞ Anmeldung und Informationen bei Mitarbeiterreferent Christoph Wiemann, 07071-5668361, wiemann@jakobusgemeinde.de.

Festschrift: 100 Jahre Eberhardskirche

„Vorstadtkirche“ sollte sie heißen, auch „Kirche im Industrieviertel“ und „Betsaal“. Der berühmte Architekt und Sohn der Stadt Tübingen, Martin Elsässer, hat sie im „Jenseits“, wie die Tübinger Südstadt im Volksmund lange hieß, erbaut. Sie ist der erste evangelische Kirchenbau in Tübingen. Der Blick auf die Baugeschichte und die Geschichten der Gemeinde ist auch eine intensive Auseinandersetzung mit der Rolle der evangelischen Kirche im 20. Jahrhundert in Tübingen. Eine Festschrift mit dem Titel „Kirche im »Jenseits« – Kirche im Diesseits – 100 Jahre Eberhardskirche Tübingen“ wird zum Festgottesdienst am 27. Februar 2011 erscheinen mit Beiträgen von Dr. Martin Diem, Christa Hagmeyer, Dr. Johanna Petersmann und anderen.

Wer dieses Buch haben möchte, überweist bis spätestens 10. Januar 2011 bitte 20 Euro auf das Konto „Eberhardskirche Tübingen“ (KSK Nr. 53507 – BLZ: 641 500 20 – Verwendungszweck: Festschrift 1911-2011) und erhält das Buch nach Erscheinen. So lässt sich die Auflagenhöhe besser planen. Wer der Eberhardskirche namentlich gratulieren mag, vermerke das bitte bei der Einzahlung. Eine Liste der Gratulierenden soll nämlich die Festschrift beschließen.



Foto: Eberhardsgemeinde

Wer noch Bilder, Predigten oder andere persönliche Erinnerungen und Erinnerungsstücke aus den 100 Jahren beitragen kann, der möge sich bald wenden an: Pfarrer Harry Waßmann, 07071-31935, eberhardskirche@t-online.de.

28. September, 16.30 Uhr, Lamm
Vernissage Ausstellung „Augenblick“ [S. 5]

10. Oktober, 11 Uhr, Bonhoeffer-Kirche
Kantatengottesdienst (Leitung: E. Fröschle)

10. Oktober, 18 Uhr, Stephanuskirche
Treffpunkt-Gottesdienst [S. 6]

10. Oktober, 20 Uhr, Martinskirche
G. Holst: „Savitri“-Kammeroper (konzertant)

11. Oktober, 15 Uhr, Hirsch, Hirschgasse 9
Bericht: Sehbehinderung im Alter [S. 5]

15. Oktober, 14.30 Uhr, Lamm
Vortrag: Makuladegeneration [S. 5]

15. Oktober, 17 Uhr, Hirsch, Hirschgasse 9
Neues jüdisches Leben in Tübingen

19. Oktober, 14 Uhr, Lamm
Augenoptiker Ernst Braun [S. 5]

20. Oktober, 20 Uhr, Primus-Truber-Haus
Vortrag: Johann Ludwig Krapf

22. Oktober, 20 Uhr, Stephanuskirche
Werkstatt-Frauengottesdienst

23. Oktober, 17 Uhr, Martinskirche
Jugendkonzert: „Tiere in der Musik“

25. Oktober, 20 Uhr, FBS
Religiöse Abendrituale mit Kindern

27. Oktober, 18.30 Uhr, Jakobuskirche
Gottesdienst im Dunkeln [S. 5]

27. Oktober, 19 Uhr, Stiftskirche [S. 4]
Gesprächskonzert mit Prof. Schwöbel

29. Oktober, 17 Uhr, Lamm
Vortrag über Louis Braille [S. 5]

1. November, 17 Uhr, Bonhoeffer-Kirche
Gesprächskonzert mit P. Hatzopoulos, Piano

4. November, 20 Uhr, FBS
Schuldekan Heese über: Die Kindertaufe

6. November, 20 Uhr, Stiftskirche [S. 4]
Uraufführung „Prolog und Bergpredigt“

7. November, 10 Uhr, Stephanuskirche
Bittgottesdienst für den Frieden

7. November, 17 Uhr, Evangelisches Stift
Liederabend „Leise sinkt der Abend nieder“

8. November, 20 Uhr, Martinskirche
Vortrag über Hermann Diem [S. 6]

[!] „Hungernde in aller Welt“ ■ Konto 2008 ■ KSK Tübingen

Kontakt: Helga Schweitzer
Telefon: 07071-61247

September

Burkina Faso (Terre des femmes)

Im westafrikanischen Burkina Faso sind nach Angaben der Weltgesundheitsorganisation über 70 Prozent der weiblichen Bevölkerung an ihren Genitalien verstümmelt. Seit 1998 unterstützt Terre des femmes die Aufklärungsarbeit von Bangr-Nooma („Es gibt nicht besseres als Wissen“): Zunächst werden die Dorfcheads für die Kampagne gewonnen, danach verbreiten so genannte Animateure und Animatrices die Aufklärungskampagne im Dorf. Ein Dorfkomitee erstellt eine Liste bedrohter Mädchen und überwacht zusammen mit ehemaligen Beschneiderinnen deren Unversehrtheit. Die Arbeit zeigt Erfolge: In 760 Dörfern gibt es heute Komitees, hier finden keine Genitalverstümmelungen mehr statt. So konnten in den letzten Jahren mehr als 32.000 Mädchen nachweislich vor einer Verstümmelung bewahrt werden. Für weitere Aufklärungskampagnen benötigen die Bangr-Nooma-Frauen Fahrräder, um die Menschen auf den abgelegenen Dörfern zu erreichen.

Oktober



Foto: Johann-Ludwig-Schneller-Schulen

Libanon (Johann-L.-Schneller-Schulen)

Rund 220 Jungen und Mädchen, Christen und Muslime, werden hier als Tagesschüler unterrichtet, 160 leben im Internat. Seit Kurzem gibt es auch einen Kindergarten. Insgesamt 80 Jugendliche machen eine Berufsausbildung. Der Schulbetrieb wird weitgehend durch Spenden finanziert, da viele Eltern kein Schulgeld aufbringen können. So bekommen auch Kinder aus armen oder zerrütteten Familien sowie Waisen eine Perspektive für ihre Zukunft. Alle Ausbildungen sollen jeweils für Jungen und Mädchen offen sein. Der Direktor George Haddad hofft, dass sich Mädchen auch in Jungenberufen ausbilden lassen. Umgekehrt funktioniert's schon: Mehr Jungen als Mädchen haben sich für die Ausbildung zum Friseur beworben.

November

Kongo (Dt. Institut für ärztliche Mission)

Der Osten des Kongo wird weiterhin von Gewalt erschüttert. Zudem leidet die Bevölkerung unter einer mangelhaften medizinischen Versorgung. Die Kirche Christi im Kongo (ECC) verantwortet die medizinische Arbeit der protestantischen Kirchen in der Kivu-Region: Sieben Krankenhäuser, acht große und 188 kleinere Gesundheitszentren sowie 93 Gesundheitsposten sind in ihrer Obhut. Zur besseren Versorgung mit Arzneimitteln unterhält die ECC eine Zentralapotheke. Diese Gesundheitsarbeit unterstützt das Deutsche Institut für ärztliche Mission (Difäm). Besonders am Herzen liegt dem Difäm die Hilfe für Frauen und Mädchen, die Opfer sexueller Gewalt geworden sind.



Foto: privat